



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Pariser Briefe : das Tischrücken.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Abfichten ihrer principiellen Gegner. . . Vorüber an diesem über Alles unerquicklichen Thema!

Mit der am Bundestage nicht vor-, nicht rückwärts schreitenden Liquidationsfrage kann sich wol ein späterer Brief beschäftigen. Indessen ist die Erklärung der „Desterr. Correspondenz“ über Oestreichs Vorrechnung für seine militairischen Anstrengungen in den Jahren 1848 und 1849 interessant genug. Sie deducirt, es sei bundesrechtlich indifferent für die definitive Kostenübernahme, ob ein Bundesstaat für Bundeszwecke und im Bundesauftrag militairische Mehrausgaben gemacht habe oder nicht. Die Schlachten von Novara und Temesvar sollen „den deutschen Steuerpflichtigen nicht in Berechnung gebracht werden“, wenn die andern Bundesstaaten ihre Mehrausgaben für militairische Bundeszwecke in jenen Jahren gegenseitig streichen würden. Das heißt sonach: wenn sie Oestreich auch noch seiner bundesgemäßen Beiträge zu den militairischen Anstrengungen des Bundes in jenen Jahren entbinden, wo es weder im Kampfe gegen Dänemark, noch zur Erhaltung der innern Sicherheit im Bunde, irgend eine materielle Bundespflicht zu erfüllen in der Lage war. Also sollen die Bundeskosten jener Jahre nur von den nichtösterreichischen Bundesgliedern getragen werden. Dagegen hütet sich jene Deduction der Desterr. Corr. sehr flüchtig, irgend eine Verheißung dafür zu geben, daß Oestreich nicht nachträglich eine wirkliche Liquidation für seinen kurhessischen und norddeutschen Expeditionszug vorlegen werde. — Discite moniti!

Pariser Briefe.

Das Eisbrücken.

Plutarch sagt irgendwo, daß ihr Bedürfniß zu lieben die Menschen zur närrischen Anhänglichkeit an Hunde und andere unvernünftige Bestien treibt, wenn sie keinen würdigeren Gegenstand finden. Gefangene, die mit Spinnen und Ratten Freundschaft schließen, alte Jungfern, die sich in Hunden, Katzen und Papageien eine Familie schaffen oder eine eingebilbete Nachkommenschaft, sind keine so seltenen Erscheinungen, als daß sie eine besondere Abhandlung verdienen. Wir sehen diese unter gewissen Umständen rührenden Thorheiten an uns vorüberziehen, ohne daß sie uns besonders auffallen — aber ganze Nationen und die Gebildetsten unter ihnen sich wie alte Jungfern mit Spielen einer krankten Einbildungskraft ernstlich beschäftigen zu sehen, das ist ein Schauspiel, das nur in unserer müden Zeit der Abspannung möglich ist. Europa hat nach dem kurzen Rausche einiger begeisterter Momente den elendesten Katzenjammer im Leibe, und

ein Gefangener seiner eigenen Furcht und Feigheit sucht es durch die Zucht von Spinnen und Matten Zerstreuung und Erholung. Die Probleme der Zukunft sind seinem matten Hirne zu mächtig geworden, bei der Kunst Trost und Erholung zu suchen, dazu sind wir zu materiell und börsenschwinderisch geworden, und an den Wundern des menschlichen Geistes uns zu erfreuen und zu stärken sind wir zu blasirt; die Dampfmaschine, den elektrischen Telegraph, das Daguerreotyp, alle diese Kundgebungen unserer geistigen Ueberlegenheit betrachten wir mit stupiden Blicken und bedienen uns derselben wie ein Savoyardenknabe seine Leiter dreht. Die Industrie wirft uns mitleidig einige Groschen zu oder einige Hunderttausende, je nach der Virtuosität, mit welcher wir leiern, und das genügt uns. Unsere Neigung muß aber auch ihre Befriedigung haben, wir können nicht immer an Actien denken, wir brauchen einen Zeitvertreib, und da haben wir das mysteriöse Tischrücken erfunden, das gerade geistreich genug ist, um jeden Tölpel zu amüßren. Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich auf den philosophischen Ernst, mit welchem dasselbe in Deutschland betrieben worden, gläubig oder doch nicht mit absolutem Scepticismus eingegangen bin, ich habe mich auch auf die lange Liste eingeschrieben und viele mißglückte Versuche haben mich nicht abgeschreckt — ich mußte erst das Gelingen des Tischrückens sehen, um mich von der namenlosen Lächerlichkeit dieser sogenannten Magnetisirung der Tische zu überzeugen. Das Factum selbst ist nicht zu läugnen, aber die Factoren liegen in unserer Einbildungskraft, in unserer Eitelkeit und auch ein wenig in unserer Unehrllichkeit. Alle Versuche, die ich mit ernstern Männern angestellt habe, sind mißlungen und jedesmal haben wir uns gestanden, daß die Müdigkeit der Hände und Arme und unsere gespannte Aufmerksamkeit uns zu einem Drucke auf den Tisch hin gedrängt und daß es der ganzen Willenskraft bedurfte, um diesem Wunsche zu widerstreben. Der Tisch rührte sich auch nicht im Geringsten, obgleich er so beweglicher Beschaffenheit ist, wie ein französischer Ballettänzer. Die Versuche, die ich sah, gelangen immer dann, wenn Kinder und Frauen unter den Experimentirenden sich befanden. Zuerst bekam der Tisch einen kleinen Ruck, um erst, nachdem alles vorbereitet war auf die Richtung, in der es ihm belieben werde, vorwärts oder im Kreise zu marschiren. Einmal saßen wir siebzehn Personen an einem großen Tafeltische und als das immense Meubel nach einer Viertelstunde noch immer keine Miene machte sich in Bewegung zu setzen, gaben ich und eine lebenswürdige Nachbarin, die das ruhige Sitzen viel zu philosophisch für eine Pariserin von sechzehn Jahren finden mochte, dem Tisch einen unmerklichen Impuls, blos mit den beiden Daumen und ohne daß unsere kleine Finger-Nachbarn Etwas fühlten. Elle marche hieß es von allen Seiten, und wirklich marschirte der Tisch, da offenbar alle Anwesenden unwillkürlich und unbewußt unsern Impuls unterstützten. Man sprang auch gleich von den Stühlen empor und begann mit dem armen unglücklichen Tische einen Walzer zu tanzen in einem Tempo, als wäre er eine Coquette

vom Dpernballe. Man gab auch nur mit Mühe zu, daß wir Beide allein im Stande gewesen sein sollten diesen colossalen Tisch in Bewegung zu setzen, natürlich wollte Keiner zugeben, daß er eben so gut mitgeholfen als ich und meine schöne Nachbarin. An eben diesem Abende sah ich eine junge Dame mit einem kleinen runden Tische ankommen, der, wie sie sagte, besonders magnetische Eigenschaften besitzen sollte. Allein es erwies sich bald, daß die Dame selbst diese magnetische Pferdekraft hatte, denn so oft sie aus der Kette austrat, blieb der eigen sinnige Tisch unbeweglich wie ein deutscher Hofrath. Ich versuchte mir die Wahlverwandtschaft zwischen Dame und Tisch zu erklären und löste auch das Räthsel, indem ich ihren Platz einnehmend, die Gesellschaft durch einen ganz unmerklichen Druck benachrichtigte, nach welcher Seite hin sie aufpassen müsse und richtig tanzte der Tisch auf die anmuthigste Weise, so lange wir nur wollten. Was bei mir mit Bewußtsein geschah, das thun die Meisten unbewußt, wie ich aus meinem eigenen Gefühle nach längerem Verbleiben in derselben Stellung hinlänglich beurtheilen konnte. Das Einhalten des Tisches durch Auflegen einer fremden Hand, erklärt sich aber auf die natürlichste Weise, da die simultane Bewegung mehrerer Personen, welche geeignet sein kann den Tisch in Gang zu bringen, eine so leise ist, daß das bloße Berühren einer fremden Hand genügt diesen Impuls zu lähmen. Die ganze Täuschung rührt auch daher, daß der Anstoß von jeder theilnehmenden Person nur ein ganz leiser zu sein braucht. — Die Addition dieser unwillkürlichen Nachhilfen bringt das Resultat hervor und nur so ist es erklärlich, daß so viele ehrenhafte Zeugnissen für diesen Spuk unserer Einbildungskraft abgelegt werden konnten. Von den Drakelsprüchen der Tische will ich weiter gar nicht reden, das ist die Virtuosität der Narrheit in der Narrheit. Allein tiefbetäubend ist es zu sehen, wie leicht ein Irrthum und eine Täuschung allgemein werden kann, und wie schwer es wird, der einfachsten Wahrheit Eingang zu verschaffen. Galiläi mußte kniefällig Abbitte thun und sein e puor si muove leise in den Bart brummen, daß sich der Tisch drehe, das haben sie alle gleich angenommen und eingesehen, von Amerika herüber durch ganz Deutschland und Frankreich. Am Ende bringen wir noch heraus, daß sich die Erde eigentlich auch bloß durch die magnetische Berührung unserer Füße so besessen um sich selbst drehe, und daß, wenn es keine Nachtwächter gäbe, keine Polizei und Schildwachen, die arme Erde in der Nacht ausruhen könnte. Oder, um in meiner neuen Hypothese noch wissenschaftlicher zu sein, hat das Antipodenthum bloß die Bedeutung, daß die Erde fortwährend magnetische Beine über sich spüre, um nicht aus ihrer kugelnden Verzweiflung gebracht zu werden.

Wenn ich diese Wirkung unserer Einbildung betrachte, so nehme ich keinen Anstand mehr, zu glauben, was ich irgendwo von Cypus, jenem Könige von Italien, gelesen habe. Dieser gute König hatte einem Stiergefechte beigewohnt, und dieses interessante Schauspiel machte einen so starken Eindruck auf ihn, daß

er in der Nacht so lebhaft davon träumte, daß er des Morgens mit Hörnern an der Stirne aufwachte. Ob er verheirathet gewesen oder nicht, dessen erinnere ich mich nicht, darüber schweigt die Chronik; doch ist es wahrscheinlich, daß er aus Sorge für die Stabilität seines Reiches irgend eine Prinzessin mit seiner Hand beglückt hatte.

Oder ist das Tischrücken wunderbarer als die Geschichte jenes Pathen von einem Bischofe von Soisson, der als Marie zur Welt kam und bis zu seinem (ihrem) zweiundzwanzigsten Jahre als Mädchen lebte, in diesem Alter aber durch irgend einen gewaltsamen, in Folge der Angst ausgelübten Sprung plötzlich alle Attribute des Mannes bekam, und sogar der Bart (ich hoffe, Sie sträuben sich nicht gegen dieses „sogar!“) ihm um Kinn und Wange zu sprießen begann. Der Bischof von Soisson nahm Marie nochmals in die Communion und hieß sie (ihn) Germain. Montaigne, welcher, wenn ich nicht irre, diese Geschichte erzählt, setzt hinzu, daß die Mädchen von Soisson seither ein Liedchen sängen, in dem sie sich gegenseitig warnten, ja keine zu großen Sprünge zu machen, weil es ihnen sonst ergehen könnte, wie Marie Germain. Wem überhaupt die Leidenschaft des Tischrückens selbst noch nicht genug als psychiatrische Belehrung dient, der mag bei Eskiros oder bei Leutpold nachsuchen, er wird finden, was franke Einbildungskraft vermöge. Aber Stümper bleiben unsere Erfinder des Tischrückens in jedem Falle, denn wenn es wahr ist (und warum sollte Etwas weniger wahr sein, als das magnetische Tischrücken), daß Schildkröten ihre Eier mit dem bloßen Blicke ausbrüten, hätten sie die Tische auch durch den Magnetismus des Blickes in Bewegung setzen sollen. Für die schöne Damenwelt wäre dies ohnehin ein größeres Compliment, dem Tische mit ihren schönen Augen den Kopf verdrehen zu können, als durch den Druck ihrer lieblichen, weichen Händchen. Was außer unserer Einbildungskraft den Tischen in ihrer neuen Welt des thierischen Magnetismus am meisten forthat, das ist die Eitelkeit, jenes kostbarste Mobil, das, wie schon Sterne nachweist, das ganze Reich in Bewegung setzt, und Harte weich und Weiche hart macht. Wie sollen gewisse Leute nicht an die neue Erfindung glauben, da sie doch durch dieselbe plötzlich Etwas geworden sind. Wie soll sich zum Beispiele eine langweilige, häßliche, alte Jungfrau gegen das Tischrücken auflehnen, wenn man ihr plötzlich die mysteriöse Eigenschaft abgemerkt hat, magnetisch zu sein. Was muß sich die Gräfin Ida Hahn-Hahn in ihrer katholischen Zurückgezogenheit nicht freuen, wenn sie der Magnetismus in ihren alten vergessenen Tagen heimsucht und ihr den Hof macht. Oder wie stolz werden unsre Börsenmänner nicht sein, zu erfahren, daß sie außerhalb der Börse noch etwas anderes sein können, als unausstehlich, — nämlich magnetisch! Und wie viele Mütter werden nicht segnend ihre Hände auf die wunderbaren Tische legen. Ihre Tochter mag den abgeschmackten, langweiligen Banquier nicht? sie findet ihn zu dick, zu plump? Er setzt sich an den Tisch, er bringt diesen zum Tanzen, er besitzt die geheimnißvolle

Kraft des Magnetisirens, er wird interessant — er ist magnetisch! Ein Verkannter wird nicht mehr verzweifelt und vom Wurme des Welt Schmerzes die Hände in den Schooß, er wird sie auf den Tisch legen, und die Welt wird an seine Begabung glauben — er ist magnetisch!

Und nun genug des Scherzes, die Sache hat ihre ernste Seite und ich wünsche von Herzen, daß ein ganz gesundes Donnerwetter in diese Narrheit schlage, wenigstens würden wir einen Moment klar sehen in unserer erbärmlichen Tischrücke rei. Das ist ein wahres Zeichen der Zeit, diese Erscheinung ist ein Beweis, wie sehr wir bestegt und wie tief wir gefallen sind aus dem Himmel unserer hochfahrenden Hoffnungen und Erwartungen, die wir vom neunzehnten Jahrhundert gehegt. Es hat mich auch nichts mehr erstaunt, als die Nachricht, die man mir heute brachte von neuen politischen Verhaftungen, welche die Polizei vorgenommen. Was kann unsrem Kaiser Napoleon III. jetzt noch drohen oder irgend einem Fürsten, irgend einer Regierung drohen? Sätten uns die Amerikaner das Tischrücken oder gar ihre Klopsgeister im Januar 1848 herüber geschickt, es gäbe heute keine Februarrevolution und wir wären nicht so jämmerlich von der Reaction durchgeklopft worden. Ludwig Philipp und Guizot hätten sich nicht gegen die Banquette gewehrt, gewiß wie sie sein mußten, daß man statt politischer Reden Tischrückenversuche abgehalten hätte. Von Suffrage universel hätte auch nicht die Rede sein können, da das Tischrücken den besten Beweis für die Naturgemäßheit der Aristokratie liefert, in der Aristokratie des Magnetismus. Zu bedauern sind blos die Türken, die durch ihre zurückgebliebene Civilisation auch von der Wohlthat des Tischrückens ausgeschlossen bleiben. Wie schwer aber ein Divan von seinem Plaze zu rücken ist, das hat selbst der magnetische Coloss soeben erfahren. Es ist wahrhaftig nicht ernst zu bleiben bei diesem Unsinne, auch mit dem besten Willen nicht, und ich tröste mich mit dem Bewußtsein, daß der nichttischrückende Leser auch aus meinem Scherze entnommen haben werde, wie bitter und ernst mir zu Muthe ist.

Moderne Geisterseher.

Wir haben über die Epidemie unserer Tage, durch welche der Gang zum Wunderbaren, der zu keiner Zeit ganz ausgeht, diesmal in die Tische, Stühle und andere Möbel gefahren ist, bisher geschwiegen, weil es nicht unseres Amtes ist, uns über ein naturwissenschaftliches Problem auszusprechen, zu dessen Erklärung und selbst zu dessen Beobachtung uns die nöthigen Vorkenntnisse abgehen. Der Bericht unseres Pariser Correspondenten veranlaßt uns, mit einigen Worten darauf einzugehen, nicht in Beziehung auf das Problem selbst, denn ob Tische, Stühle